

Von: Reinhard Lauer
Gesendet: Freitag, 25. September 2009
An: 'info@patientenbeauftragte.de'
Betreff: WG: Amalgam, offener Brief

Anlagen:

http://www.bundesrat.de/cln_051/SharedDocs/Drucksachen/2005/0101-200/102-05,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/102-05.pdf
http://home.arcor.de/rl1/amalgam/petition_antw_28-5-08.pdf

Sehr geehrte Frau Kühn-Mengel,

vielen Dank für Ihr Antwortschreiben 18.9.2009.

Leider gehen Sie in Ihrem Schreiben nicht auf die Sachaussagen meines Schreibens ein. Sie vertreten lediglich die bekannte dogmatische, schulmedizinische Position, die Giftigkeit von Amalgam sei strittig und für chronische Erkrankungen gebe es keine gesicherten Belege. Diese Position macht Patienten krank, und es ist außerordentlich traurig, dass auch Sie als Patientenbeauftragte nicht die Kraft haben, zu einer patientenorientierten Position zu finden.

Vollends unverständlich ist für mich, dass Sie, wie Sie schreiben, Herrn Dr. Mutter die gleiche Antwort zugemutet haben wie mir. Herr Dr. Mutter war schließlich an der Erstellung des RKI-Papiers "Amalgam: Stellungnahme aus umweltmedizinischer Sicht", das Sie dem Schreiben an mich beigefügt haben, selbst anfangs beteiligt und könnte Ihnen deshalb aus erster Hand berichten, mit welcher voreingenommenen, einseitigen und beschämend unwissenschaftlichen Methoden dieses Dokument entstanden ist.

Seit vielen Jahren liegen Petitionen, wissenschaftliche Arbeiten, fundierte Stellungnahmen, Berichte von Patienten und Ärzten, also Material in Hülle und Fülle vor, so dass niemand – auch Sie nicht – mehr sagen kann, die Informationslage sei unvollständig. Gestatten Sie mir mit einem Beispiel zu zeigen, wie hier vorgegangen wird:

1.

Die Bundesregierung unterrichtet den Bundesrat in der Drucksache 102/05 vom 8.2.2005 (s. Anlage) über die Quecksilberstrategie der EU:

„Hohe Dosen können für den Menschen tödlich sein, aber auch relativ niedrige Mengen können bereits ernsthafte Entwicklungsstörungen des Nervensystems verursachen und wurden vor kurzem mit schädlichen Auswirkungen auf die Herzgefäße, das Immunsystem und den Fortpflanzungszyklus in Verbindung gebracht.“

„Quecksilber ist ein persistenter Stoff und kann sich in der Umwelt zu Methylquecksilber 1) umwandeln, das die Erscheinungsform mit den stärksten toxischen Wirkungen ist. Methylquecksilber überwindet sowohl die Plazentarschranke als auch die Blut-Hirn-Schranke und kann die geistige Entwicklung vor der Geburt behindern. Die Exposition von Frauen im schwangerschaftsfähigen Alter und von Kindern ist deshalb höchst bedenklich.“

1) Hinweis: Die Umwandlung von metallischem Quecksilber in Methylquecksilber findet in der Umwelt, d.h. in allen lebenden biologischen Systemen statt, also auch im Menschen selbst.

„In Industrieländern ist die Hauptquelle der Quecksilberexposition die Einatmung von Quecksilberdampf aus zahnmedizinischem Amalgam.“

2.

Der Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages beantwortet eine Petition zu Amalgam am 28.5.2008 (s. Anlage) dagegen (mit Textunterlagen des Bundesgesundheitsministeriums) folgendermaßen:

„Dass dieser Vorgang [die Aufnahme von Quecksilber in den Organismus] unvermeidbare negative Auswirkungen auf die Gesundheit von Patienten hat oder haben könnte, ist jedoch bisher nach dem gegenwärtigen wissenschaftlichen Kenntnisstand nicht festgestellt worden.“

und

„Auch in einer anderen Studie, bei der Kinder über einen Zeitraum von fünf bzw. sieben Jahren hinsichtlich der Auswirkungen von Amalgam untersucht wurden, konnte kein negativer Einfluss auf Intelligenz, Gedächtnis oder visuellmotorische Leistungen festgestellt werden.“

Merken Sie etwas? Die Umweltpolitik weiß, dass Quecksilber ein höchst gefährliches Gift ist und dass unsere Quecksilberbelastung aus Amalgam stammt. Das Gesundheitswesen gibt sich ahnungslos. Sie gehören dazu.

Mit freundlichen Grüßen
Reinhard Lauer